Presse – Ausschnitt Weißenburger Tagblatt vom 16.11.2019

Dietfurt zeigt, wie Bürgerbeteiligung geht

Bei der Trassenfindung für die **B 2-UMGEHUNG** zog das gesamte Dorf an einem Strang, sodass an der Tunnellösung wohl kein Weg mehr vorbeiführt. VON PATRICK SHAW

DIETFURT. „Das ist die schwierigste Aufgabenstellung, die wir im Bauamt je bearbeitet haben", soll Abteilungsleiter Werner Ott gesagt haben, als es mit der Bürgerbeteiligung zur B 2-Umgehung von Dietfurt losging. Als wahr erwies sich dies bei der komplexen Trassenführung, nicht jedoch bei der Entscheidungsfindung.

Die lief trotz unterschiedlicher Interessen erstaunlich glatt, ja fast lautlos. „Das zeigt, dass Bürgerbeteiligung manchmal ganz unerwartete, aber erfreuliche Ergebnisse haben kann", so das Fazit von Dietfurts Ortssprecher Christian Früh nach dem einstimmigen Votum des Stadtrats für den auch von Arbeits- und Lenkungsgruppe, Bauamt und dem Gros der Dorfbewohner favorisierten „kleinen Dattelbergtunnel" *(siehe Bericht auf Seite 1 dieses Lokalteils)*.

Dass sich alle Beteiligten dieses besondere Verfahren mit bislang elf Gremiensitzungen und zwei Bürgerdialogen gewünscht hatten, war auch für Ott „Neuland". Selbst kurz vor der aktuellen Stadtratssitzung hatten viele Dietfurter, Osterdorfer und andere Bürger noch Fragen: etwa wie die Landwirte künftig zu ihren Wirtschaftswegen kommen (über die Zubringerstraßen, deren genauer Verlauf noch nicht feststeht), was gegen einen noch längeren Tunnel spricht (komplexere Bauvorgaben und höhere Kosten) oder mit wie viel Lärm die Anwohner im Süden und Osten Dietfurts rechnen müssen.

Gerade bei den Anliegern schlagen laut Schallgutachter Thomas Kohlmann „zwei Herzen in einer Brust". Die B 2 rücke bei der jetzigen Lösung näher an ihre Häuser heran, aber bei den Alternativtrassen durchs Naturschutzgebiet wiege „die Zerstörung des Dietfurter Rieds mit einem riesigen Straßen- und Dammbauwerk noch schwerer". Der Schutz des Rieds

sei den Dorfbewohnern „nahezu einhellig sehr wichtig gewesen".

Für die Einigung dankten Bauamtsleiter Heinrich Schmidt und Bürgermeister Werner Baum nicht nur den Dietfurtern, sondern besonders auch den Bewohnern des Galgenbucks und den Osterdorfern, die es „mit einer anderen Trasse ebenfalls hätte treffen können". Die örtliche Arbeitsgruppe habe „ein immenses Pensum abgeleistet" und einen guten Kompromiss gefunden.

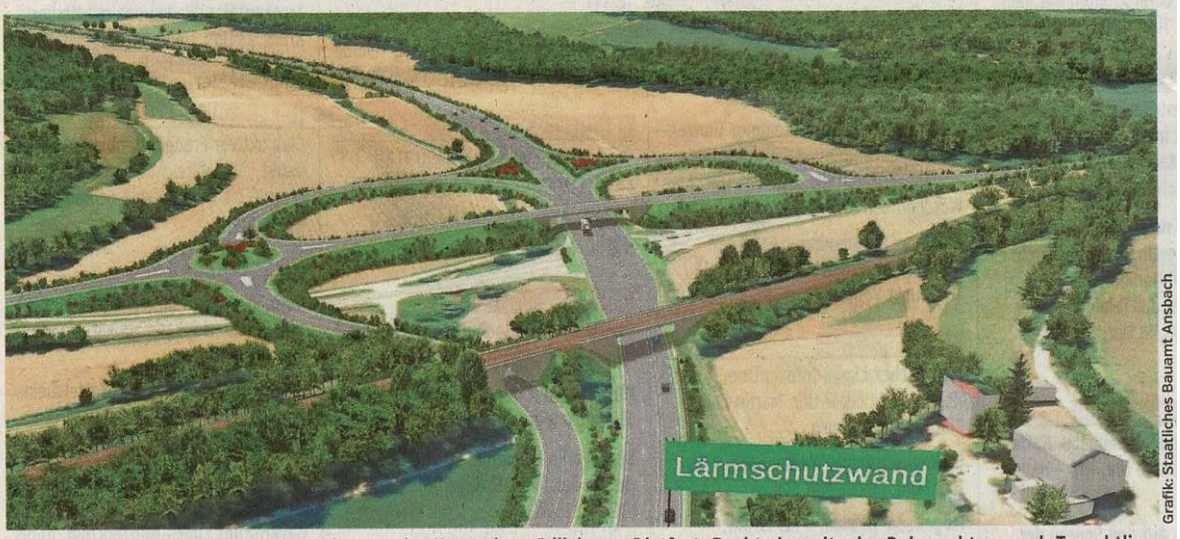
Unklar blieb indes, was nun passiert, falls die Kosten-Nutzen-Berechnung doch negativ ausfällt. „Dann ist der Tunnel gestorben", so Schmidt. Das Bauamt würde in diesem Fall aber auch „keine andere Variante bauen, die nicht gewünscht ist". Es sei deshalb „wichtig, hier Einmütigkeit zu zeigen, und diese wenn nötig auch in die zuständigen politischen Gremien zu tragen", appellierte Rathauschef Baum an alle Beteiligten.

INFO

Die komplette Animation der Umgehung im Internet: www.stbaan.bayern.de/strassenbau/projekte/B51S.ABBA0002.00.html

Foto: Patrick Shaw

Zu den regulären Sitzungen des Treuchtlinger Stadtrats sitzen selten mehr als zwei oder drei Beobachter im Saal. Beim Beschluss über die B 2-Umgehung von Dietfurt waren es dagegen mehr als 100 Bürger, die wissen wollten, was ihnen bevorsteht und wie das Gremium entscheidet.



Grafik: Staatliches Bauamt Ansbach

Aufwendig ist der kreuzungsfreie Umbau an der Heusteige südlich von Dietfurt: Rechts jenseits der Bahn geht es nach Treuchtlingen, links bindet ein Kreisverkehr die Staatsstraße 2230 nach Pappenheim und die Straße nach Dietfurt (vorne) an die B 2 an.

Nördlich von Dietfurt kommt die Bundesstraße wieder aus dem Berg und quert die neue Gemeindestraße, die an der Schambachkreuzung an die B 2 angebunden wird.

Weder Bgm. Baum noch Amtsleiter Schmidt haben in der Sitzung gesagt, dass sie „nötigenfalls mit politischer Unterstützung aus München oder Berlin rechnen“.
Es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass für die Vorzugsvariante mit Tunnel zunächst von Verwaltungsseite ein NKV von größer 1 nachgewiesen werden muss.